

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanaat

Geschäftliche und Verwaltende: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
 Anzeigen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen
 Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Nummer 56

Celje, Sonntag, den 14. Juli 1935

60. Jahrgang

Die Enthüllungen über die Absichten Jestić

Die Enthüllungen über die Internierungsabsichten der gewesenen Regierung Jestić haben in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Noch größere Aufmerksamkeit erregten die Enthüllungen des in Beograd erscheinenden Blattes „Dabžbina“ (Heimat), das in seiner letzten Nummer berichtete, die Regierung hätte auch eigene Schutzstaffeln, S. S. und S. A.-Abteilungen nach dem Muster der Nationalsozialisten vorbereitet. Es sollte eine Organisation der sogenannten patriotischen Front der Jugend geschaffen werden, die uniformiert werden und ganz militärische Ausrüstung und Ausbildung erhalten sollte. Die Organisation war dazu bestimmt, die Politik der Regierung zu unterstützen und ähnliche Dienste zu versehen wie die S. S. und die S. A.-Abteilungen der Hitler-Organisation.

Das jugoslawische Konkordat

Justizminister Dr. Uer wird am 22. Juli nach Rom reisen, um das Konkordat mit dem Vatikan zu unterfertigen. Das neue Konkordat wird das Verhältnis zwischen der römisch-katholischen Kirche und dem Staat auf ähnliche Weise regeln wie es mit der orthodoxen Kirche und mit allen anderen in Jugoslawien anerkannten Bekenntnissen geregelt wurde. Nach dem neuen Konkordat werden alle diese Fragen einheitlich geregelt. Der katholischen Kirche wird die Autonomie zuerkannt und außerdem eine ständige staatliche Unterstützung für die Erhaltung der Geistlichkeit und der Kirchen zugesichert. Außerdem wird eine besondere Kirchensteuer eingeführt. Die Verhandlungen über den Abschluß des Konkordats dauerten fast fünfzehn Jahre. In jugoslawischen Kreisen erwartet man, daß nach dem Abschluß des Konkordats ein jugoslawischer Kardinal ernannt werden wird.

Bolschewistischer Geheimvertrag enthüllt

Die „Rigaische Rundschau“ veröffentlicht Auszüge aus dem am 27. August 1932 zwischen der Sowjetregierung und der damals noch bestehenden kommunistischen Partei Deutschlands abgeschlossenen Geheimvertrag. Aus den nunmehr veröffentlichten Dokumenten geht hervor, daß die Schaffung eines 225 Millionen Menschen umfassenden russisch-deutschen Blocks geplant war, der im Jahre 1935 zur Bolschewisierung Rumäniens, der Tschechoslowakei, Polens und der baltischen Staaten eingesetzt werden sollte.

Das Rigauer Blatt stellt fest, daß die Machtübernahme durch Adolf Hitler diesen teuflischen kommunistischen Plan zunichte gemacht habe. Aus diesem Grunde versuche jetzt Moskau, sich an Deutschland zu rächen, indem es mit verschiedenen Staaten gegen Deutschland gerichtete Beistandsabkommen schließt, deren einziger Zweck die Revanche sei.

Habsburg

Artikl des Auslandes

„Politika“ in Beograd beschäftigt sich eingehend mit der prohabsburgischen Kampagne der großen französischen Presse und versucht sie damit zu erklären, daß die Habsburger bei den Resten des französischen Adels, den Alexikalern und dem Großkapital Sympathien genießen, die in der Presse zum Ausdruck kämen, obwohl Regierung und Bevölkerung — siehe den Empfang Schuschniggs im Winter in Paris — ganz anderer Auffassung seien. Das Blatt verschweigt jedoch auch nicht, daß viele Franzosen eine Rückkehr der Habsburger begrüßen

würden, weil sie darin eine endgültige Verhinderung des Anschlusses zu erkennen glauben.

In ausländischen diplomatischen Kreisen Roms hält man die Gefahr einer überraschenden Besetzung des österreichischen Thrones durch Otto von Habsburg für außerordentlich groß. Nachdem die Aufhebung der Habsburger Gesetze glücklich gelungen ist und bisher nur mit einigen Zeitungsprotesten und ohne eine direkte Note der Kleinen Entente an die österreichische Regierung beantwortet wurde, soll man in Wien bereits den entscheidenden Schritt erwägen, der in der letzten Augustwoche in dem Schatten der großen italienischen Herbstmanöver von Bozen und Udine getan werden soll.

Man glaubt den Eindruck zu haben, daß Italien die Entscheidung zugunsten der Habsburger bereits getroffen hat, nachdem die Königsidee sich als angeblich einzig wirksames Mittel zur Bekämpfung der deutschen Volkstumsidee herausgestellt hat.

Einige Volksgruppe

Der Verband der Deutschen in Rumänien, die Spitzenorganisation der Deutschen Volksgruppe, dessen Beschlüsse für die politische und völkische Leitung der 800.000 Deutschen in Rumänien entscheidend sind, hat in seiner Hauptversammlung an Stelle des bisherigen Vorsitzenden, Senators Dr. Muth (Temesvar), den Führer der Nationalen Deutschen Erneuerungsbewegung in Rumänien, Rittmeister a. D. Fabritius (Hermannstadt), zum ersten Vorsitzenden gewählt. Diese Entwicklung ist von großer Tragweite. Denn sie bedeutet, daß nun auch die 800.000 deutschen Volksgenossen in Rumänien unter Führung von Fritz Fabritius völkisch geeint werden konnten, und sie läßt weiter hoffen, daß das betrübliche Kapitel der deutschen Zwietsch in Rumänien als endgültig abgeschlossen betrachtet werden kann.

Klaipeda, Gdansk und Cheb

Es wird wenige Deutsche geben, die wissen, wo Klaipeda liegt. Das kommt aber nur davon, weil dieses Volk von Wilden noch immer nicht vollständig das österreichische „Weltblatt“, den „Wiener Tag“, liest. Dort hätte es neulich entdecken können, daß Klaipeda in Litauen liegt. Denn in einem Artikel über die Wirtschaftslage Litauens erzählte der „Wiener Tag“ da viel vom „Klaipeda-Hafen“, von den „Kühlhäusern in Klaipeda“, und man schämte sich eigentlich, daß man von dieser neuen litauischen Hafenstadt noch gar nichts gehört hatte.

Daß dieses litauische Klaipeda identisch ist mit der deutschen Stadt Memel, die erst bei den letzten Wahlen allem litauischen Terror zum Trotz ein überwältigendes Bekenntnis zum Deutschtum ablegte, daß das Memelland im Jahre 1919 mit 90 Prozent Stimmen sich für Deutschland erklärt hatte, braucht der „Tag“-Leser nicht zu wissen.

Man sollte im „Wiener Tag“ folgerichtig auch nicht mehr von Danzig, Straßburg, Graudenz, Thorn, Eger, Reichenberg usw., sondern von Gdansk, Strassbourg, Grudziadz, Torun, Cheb und Liberec schreiben!

Die deutsche Lehrerbildungsanstalt

Bei der am 9. Juli abgehaltenen Stupschitzinanzung wurde unter anderem auch beschlossen, daß der Unterrichtsminister auf Antrag seines Vertreters Diplome über die Lehrprüfung an der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt in Novi Brbas anerkennen und ihnen die gleiche Geltung zusprechen kann, wie sie die Diplome der staatlichen Lehrerbildungsanstalten besitzen.

Die deutsche Politik

Von Kurt Anklam

Sinn und Aufgabe der auswärtigen und inneren Politik eines gefunden Staates ist die Erhaltung und Stärkung seines Volkstums. Das Verdienst, diese klare Zielsetzung nicht nur erkannt zu haben, sondern auch nach ihr zu handeln, hat sich die nationalsozialistische Regierung Adolf Hitlers erworben. Alle Maßnahmen der Staatsführung dienen dieser Aufgabe und müssen auch vom Ausland nur aus dieser Sinngebung heraus verstanden werden. Hier liegt der Grund für das allzu häufige Nichtverstehenkönnen oder Nichtverstehenwollen der deutschen Politik. Dem liberalen Menschen wird es schwer fallen, wenn nicht sogar unmöglich sein, den bis ins letzte gehenden Unterschied zwischen den Bestrebungen der nationalsozialistischen oder sozialistischen Parteien seines Landes und dem Wollen des im Nationalsozialismus geeinten deutschen Volkes zu erfassen. Er hört nur gleichklingende Bezeichnungen, der Geist aber, der das Wort belebt, ist ihm fremd. Die Verständigung erschwerend kommt hinzu, daß es keine Beispiele für eine so umfassende Erneuerung giebt, wie sie vom Nationalsozialismus in Angriff genommen wurde. Zwar gibt es Beispiele für extrem nationalistische Staaten — Frankreich, Italien (die Staatsform ist in diesem Zusammenhang nebensächlich) — wie auch für extrem sozialistische — Rußland. Aber einen Staat, der sich selbst als nationalsozialistisch bezeichnet und dabei weder imperialistisch noch eigentumsfeindlich ist, gab es bisher nicht.

Die Voraussetzung für die Sicherung des Volkstums ist die soziale und nationale Freiheit. Hier zeigt sich bereits der jegliche Uebereinstimmung ausschließende Gegensatz zwischen dem Marxismus und dem deutschen Sozialismus. Ein deutscher Politiker hat ihn mit den Worten gekennzeichnet:

„Die in Sozialdemokratie und Kommunismus gespaltene marxistische Bewegung ist keine Freiheitsbewegung. Ihr Ziel ist nicht Herstellung der sozialen Freiheit. Sie hält die soziale Freiheit vielmehr für unwiederbringlich verloren. Daher erstrebt sie nicht Gleichstellung der sozial Unfreien mit den sozial Freien durch Beseitigung der sozialen Unfreiheit, sondern umgekehrt Gleichstellung durch Beseitigung der bestehenden sozialen Freiheit. Das ist der Sinn der Forderung nach Beseitigung des Privateigentums an den Produktionsmitteln. Denn dieses Privateigentum ist das Bollwerk der Freiheit.“

Der Weg, den Deutschland zur Erinnerung seiner sozialen Freiheit zu gehen hat, ist ihm vorgezeichnet durch die Notwendigkeit, für seine Bevölkerung Arbeit und Brot zu schaffen. Bis zum Kriege konnte Deutschland seinen Bevölkerungszuwachs in den Kolonien und in der Industrie unterbringen. Heute ist es beider Möglichkeiten beraubt. Die durch eigene Bevölkerungszunahme bedingte Industrialisierung der bisherigen Einfuhrländer und die Ausschließung Deutschlands von kolonialem Besitz zwingen das Reich zu so neuartigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, daß das Ausland diesen verständnislos gegenübersteht und Begründungen sucht

die dem eigenen Denken widersprechen. Hier stoßen wir auf das Mißverstehen der deutschen Arbeitsdienstbewegung. Der Arbeitsdienst hat nicht, wie immer wieder behauptet wird, militärische Aufgaben. Das wäre für Deutschland verhängnisvoll, weil der Arbeitsdienst dann seine eigentliche Aufgabe, die Gewinnung von Land durch Urbarmachung und Meliorationen und die Vorbereitung und Durchführung der landwirtschaftlichen und nebenberuflichen Siedlung, nicht erfüllen könnte. Deutschlands Grenzen werden durch sein Heer gesichert, die Männer des deutschen Arbeitsdienstes gelten als die Soldaten der sozialen Befreiung. Denn soziale Befreiung kann nur durch Ausstattung der Besitzlosen mit Besitz errungen werden. Dieser Besitz soll durch Landgewinnung und Siedlung geschaffen werden. Die Errichtung weiterer industrieller Arbeitsstätten ist nicht mehr möglich, weil für ihre Erzeugnisse die Abnehmer fehlen würden.

Auch die auswärtige Politik Deutschlands dient der sozialen Befreiung, denn innerhalb der durch das Versailler Diktat gezogenen Reichsgrenzen ist nicht ausreichend Boden, um die Bevölkerung ernähren zu können. Die Deutschen sind das Volk ohne Raum, das Volk für das die Kolonien lebensnotwendig sind. Die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes soll sichergestellt, sein Bevölkerungszuwachs soll angesiedelt werden können.

Diese Politik der sozialen Befreiung ist notwendig verbunden mit der Politik der nationalen Befreiung. Deutschland braucht das Recht, die zur Sicherung seiner sozialen Aufbauarbeit nötigen militärischen Maßnahmen vorzunehmen. Es war für das Reich ein unerträglicher Zustand, seine Grenzen

allen Angriffen wehrlos preisgegeben zu wissen. Wie wenig kennen diejenigen Deutschland, die nicht müde werden zu behaupten, Deutschlands Wehrhaftmachung würde den Frieden gefährden! Deutschland beansprucht für sich den Raum, den es zum Leben braucht und dessen Sicherung — nicht mehr und nicht weniger!

Aber nicht nur die Erhaltung des binnendeutschen Volkstums kann Aufgabe der deutschen Politik sein, auch die Pflege der Verbindung zu den deutschen Volksgruppen im Ausland legt ihr Pflichten auf. Die Gegner Deutschlands sind gewohnt, mit dem Begriff „Irredenta“ zu operieren, wenn in Deutschland von den kulturellen Verbundenheit zwischen Mutterland und den Deutschen im Ausland die Rede ist. Diese Einstellung mag der Politik anderer Länder entsprechen. Deutschland kennt keine irredentistischen Bestrebungen. Die deutschen Volksgruppen im Ausland sind ebenso wie die nichtdeutschen Volksgruppen innerhalb der Reichsgrenzen wertvolle Mittler zum anderen Volkstum. Der Führer des neuen Deutschland hat diese Einstellung in den Worten zum Ausdruck gebracht:

„Indem wir in grenzenloser Liebe und Treue an unserem eigenen Volkstum hängen, respektieren wir die nationalen Rechte der anderen und möchten aus tiefinnerstem Herzen mit ihnen in Frieden und Freundschaft leben. Wir kennen daher auch nicht den Begriff des Germanisierens. Die geistige Mentalität des vergangenen Jahrhunderts, aus der heraus man glaubte, vielleicht aus Polen und Franzosen Deutsche zu machen, ist uns genau so fremd, wie wir uns leidenschaftlich gegen jeden umgekehrten Versuch wenden!“

In Japan wurde nach stürmischen Verhandlungen durch Gesetz jeder Unterschied zwischen ethnischen und außerethnischen Rinder beseitigt.

In Ungarn werden gesetzliche Maßnahmen gegen das Einkindsystem gefordert. Ungarn muß, da es den Großteil seiner Berge verloren hat, für Kinder, die aus gesundheitlichen Gründen der Höhenluft bedürfen, die Hilfe der Schweiz in Anspruch nehmen.

In Holland hat sich die Kriminalität der minderjährigen Jugend seit zwei Jahren verdoppelt.

Daß in der Sowjet-Union auch für minderjährige Rechtsbrecher die Todesstrafe in Anwendung kommen soll, wurde von der Schweizer kommunistischen Tagespresse als „infame Anti-Sowjetheze“ bezeichnet. Aber die „Pravda“ vom 9. 4. 35 bestätigt obige Meldung ausdrücklich. Sie gesteht sogar unumwunden zu, daß der Kommunismus am Aufkommen des jugendlichen Verbrechertums schuld ist, indem sie schreibt:

„Die Freiheit, die volle Gleichberechtigung der Kinder zu Hause, in der Schule und auf der Straße, die unbedingte Rücksicht und Milde ihnen gegenüber von seiten der Erwachsenen, wurden in einer Reihe von Fällen als Recht auf Zügellosigkeit, Willkür und Straflosigkeit für alle möglichen Verbrechen aufgefaßt.“

Die größten Hundertsätze an Hundertjährigen haben Japan und Brasilien; beide Länder werden übertroffen durch Columbien, und an der Spitze stehen Bulgarien und Guatemala.

Gdp. — In Rumänien ist die Geburtenzahl im Steigen begriffen; aber die Sterblichkeitsziffer ist größer als in allen anderen Kulturländern.

Die Pariser „Action Française“ stellt fest, daß das deutsche Volk durch Adolf Hitler wieder Lebensmut und den Willen zum Rinde bekommen habe. Das Jahr 1934 zeigte eine Zunahme der Geburtenziffer von 25 v. H., was besagen wolle, daß auf je 1 Franzosen 2 Deutsche geboren worden seien.

In England erklärte der Schatzkanzler, er betrachte den starken Geburtenrückgang mit größter Besorgnis. Sehr bald könne in den Ländern des britischen Reiches der Ruf nach mehr Bürgern guter Rasse ertönen... Seit 1920 sei die Geburtenziffer um 40 v. H. gesunken.

In der Schweiz schätzt der „Seeländer Bot“ in Biel den Männerverlust im Weltkriege auf annähernd 10 Millionen, den Gesamtverlust an Menschen einschließlich aller anderen Arten von Rückwirkungen jedoch auf 35 Millionen.

In Spanien stellt der Madrider „Trabajo“ fest, daß ehrenhafte Leute vor Hunger ohnmächtig werden.

In Oesterreich nimmt die Bettlerplage noch immer zu. Die Bettler scheuen weder Polizei noch Gericht. Als Schuhbänder- oder Zündholzverkäufer, scheinbar ein „Geschäft“ treibend, sind sie zu einer wahren Landplage geworden, vor der es nirgends und zu keiner Tages- oder Nachtstunde Ruhe gibt.

In Estland wurde ein Gesetzentwurf betreffend Sterilisierung nach dem Muster der entsprechenden deutschen und dänischen Gesetze zusammen-

Bolschewikenfilme überfluten Litauen

Gdp. Der „große, einzige Freund“ Litauens weiß aus der Kauener Anbiederungspolitik tüchtig Kapital zu schlagen. So klagt jetzt sogar die litauische Presse. Unter der Spitzmarke „Hochflut in Bolschewikenfilmen“ berichtet „Musu Krastus“ aus Alytus:

„In letzter Zeit bringen die beiden Rinos „Balas“ und „Kapitol“ nur in Sowjetrußland hergestellte Filme. In einer verhältnismäßig kurzen Zeit wurden hier schon einige solcher Filme wie: „Tschekistkin“, „March der Jugend“, „Lustige Burschen“ usw. aufgeführt.“

Ja, Litauen wird eben die Geister, die es rief, nicht so leicht wieder los. Und sie werden nach ihrer Manier schon noch unangenehmer kommen. Vielleicht merkt man dann in Kauern endlich, was es für „große Freunde“ sind, denen man sich aus sturem Deutschenhaß in die Arme warf.

Bevölkerungspolitiches aus aller Welt

Gdp. In Italien haben die ersten vier Monate des Jahres 1935 einen Rückgang der Heiraten um 5265 und der Geburten um 8438 gebracht, dagegen hat die Todesziffer um 28.832 zugenommen („Le Soir“, Brüssel; 12. 6. 35).

In England werden zurzeit mehr Knaben als Mädchen geboren. Der infolge des Krieges entstandene Frauenüberschuß gleicht sich allmählich aus.

In Frankreich haben nur 27,72 v. H. aller Ehen mehr als ein Kind.

Oesterreich hatte 1934: 2507 Selbstmorde, angefangen mit einem 10-jährigen Jungen bis zu einer 83-jährigen Frau.

In der Schweiz wurden in den letzten Jahren durchschnittlich je 3000 Ehen geschieden.

In den Vereinigten Staaten gibt es einen „Bund der Kinder aus geschiedenen Ehen“, der für die Erziehung der Scheidungen eintritt.

Der Dichter und die Jugend

Von Paul Iwerdes

Mit freundlicher Erlaubnis der Herausgeber entnehmen wir diese Stelle der im Juliheft des „Inneren Reiches“ (Albert Langen / Georg Müller Verlag, München) erschienenen Rede „Der Dichter und die Jugend“ von Paul Iwerdes, die nicht nur ihres Inhaltes sondern auch ihrer Sprache wegen ein vorbildliches dichterisches Bekenntnis genannt zu werden verdient.

Was immer die Jugend vor allen anderen Lebensaltern bewegt, verborgen und geheimnisvoll bisweilen, aber oft so mächtig zugleich, daß es ihr das ganze übrige Leben verstellen ja gefährden kann — in den Worten der Dichter ward es kund, was es gesprochen als wie aus dem eigenen Herzen und eigenem Munde. Nein, wir konnten uns diese Menschen niemals als durch Alter, durch den Unterschied von Jahren, Jahrzehnten, oft nicht einmal von Jahrhunderten wesentlich von uns getrennt und verschieden vorstellen, sondern immer nur als zu uns gehörig, als unjeresgleichen. Wie oft aber sahen wir andere Menschen schon durch wenige Jahre für immer von uns geschieden, und sahen es zuweilen mit geheimen Bangen vor unserer eigenen Zukunft! Es war, als gäben ihnen die Jahre nicht

hinzü, wie wir es doch für uns erhofften, sondern nähmen wieder fort und als würden ihre Herzen nicht weiter, sondern als schrumpften sie wieder ein. Wie selten war einmal unsere Glut auch die ihre! Sie konnten gleichgültig bleiben, wenn uns der Name des Vaterlandes erbremmen machte vor Begierde, uns seiner wert zu erweisen, sie spotteten, wenn uns die Liebe mit süßen Qualen schlug, sie weisagten Enttäuschung, wenn wir einen Bund der Freundschaft gleich für das ganze Leben stiften wollten. All unserer Unbedingtheit setzten sie ihre Erfahrung entgegen, die uns doch nur Ermattung scheinen mußte. Manchmal fragten wir uns, ob sie denn wohl blind geworden seien für den Glanz der Sterne zu ihren Häupten, ob die Steine nicht mehr redeten zu ihnen und kein Schatten großer Vergangenheit sie mahne und aufriefe wie uns, — ob denn die Welt ihnen wirklich nicht mehr größer sei als der Raum ihrer Stube und der Tisch ihrer täglichen Arbeit. Der Mund aber, der einst jungen hatte „Dem Schnee, dem Regen, dem Wind entgegen“, oder „Es schienen so golden die Sterne“, oder auch „Wohlauf, Kameraden...“, der blieb uns alterslos für immer, der sprach mit unserer Zunge, auch wenn wir selber nur stumm zu erwidern vermochten.

Dies nämlich hat alle echte Jugend mit allen echten Dichtern gemein, daß sie in einer furchtlos

entzündeten Vorwegnahme aller Erfahrungen dieses Lebens, auch der tödlichen, sich immer in der Mitte des Daseins fühlte und nicht an seinem Rande. Mag ihn diese Fülle der Welt, in deren Mitte er, aus den noch dämmernden Träumen der Kindheit heraus oftmals wie mit einem Schläge gerissen wird, — mag sie den jungen Menschen begeistern und mit dem Feuer großer Vorätze und Taten erfüllen, oder mit der ehrfürchtigen Schauern frommer Demut: niemals wird er sich herablassen, dieses Dasein nach bloßen Zwecken und nach bloßer Nützlichkeit zu messen und zu begreifen. Hierin sucht er nach Vorbildern, nach Gleichgestimmten und Gleichgesinnten, und wo anders sollte er sie verehren, als in der Erscheinung des Helden, in seiner tätigen und auch in seiner standhaft ertragenden Gestalt? Diese aber, — und ich nehme hier den Begriff des Helden in seinem weitesten Sinne in Anspruch, gibt ihm der Dichter. Er gibt sie ihm in den Gestalten seiner Werke, und zuweilen, nach seinem Tode, auch in seiner eigenen Gestalt. Denn auch er, ich sagte es schon, lebt wie das Herz der Jugend immerdar in der Mitte des Daseins, zwischen Erde und Himmel, dem Unvergänglichen zugewandt in aller seiner Vergänglichkeit, und es hieße für ihn, sich seines Amtes, auch für ihn sich seiner „Jugend“ zu begeben, wollte er sich von Nützlichkeiten und Meinungen und Zwecken des

gestellt. Dazu erklärt die „Reval'sche Zeitung“, das deutsche Gesetz stelle das vollkommenste auf diesem Gebiete dar.

In den Vereinigten Staaten hat Arkansas im Februar 1935 ein Sterilisationsgesetz angenommen; im Staate Albany liegt ein gleiches vor.
S. f. B.

Rassetundliches aus aller Welt

Gdp. — In Beograd wurde ein wissenschaftliches Balkaninstitut durch Zusammenwirken der Akademien der Wissenschaften der Balkanstaaten errichtet. Seine Zeitschrift wird in deutscher und französischer Sprache erscheinen.

Seit Neubegründung des polnischen Staates sind fast eine halbe Million Juden aus Polen ausgewandert, davon 65.000 nach Palästina; jährlich wandern 30.000 Juden aus, so daß der natürliche Zuwachs abgeglichen wird.

Die Südafrikanische Union hat rund 8,2 Mill. Einwohner. Davon sind 1,8 Mill. Weiße, u. zw. Buren und Engländer je zur Hälfte; 200.000 Inder, 650.000 Mischlinge und 5,5 Mill. Bantuneger. Unter den Weißen sind 300.000 Verarmte. Etwa 900.000 Neger leben ohne Landbesitz als Hilfsarbeiter in der Industrie oder auf den Farmen. Im Jahre 1934 erfolgte erstmalig eine Koalition zwischen Buren und Engländern. Ein Gesetz ist in Vorbereitung, das den außerehelichen Geschlechtsverkehr zwischen Weißen und Farbigen unter Strafe stellt.

Im gebirgigen französischen Hinterlande Liberiens wurde 1934 ein neuer hellhäutiger Eingeborenenstamm entdeckt, der sich rassistisch, sprachlich und durch eine höherstehende Religion scharf von den Nachbarstämmen als eine Art Herrenschicht unterscheidet.

Deutsch zu können, ist selbst in Litauen nützlich!

Gdp. Die litauische Landesuniversität in Kaunas veröffentlicht eine interessante Statistik, aus der hervorgeht, daß von 3600 Studenten 2282 die deutsche Sprache, 1745 die russische, 581 die englische, 524 die französische, 826 die polnische, 456 die hebräische und 392 die jüdische Sprache beherrschen.

Zwar alles Deutsche möchte man in Litauen am liebsten austrotten, aber wenn es darum geht, den Anschluß an die Wissenschaft und Kultur zu suchen, brauchen es selbst Litauens deutschhahngewohnte Studenten.

Jüdische Anleihenpolitik

Eine lehrreiche historische Erinnerung

Gdp. — In Südafrika wird man in letzter Zeit auf das Treiben der dortigen „Staatsbürger mosaischen Bekenntnisses“ immer aufmerksamer. Die Vermehrung des jüdischen Einflusses erfolgt so rasch, daß sich südafrikanische Blätter bereits mit den historischen Voraussetzungen der jüdischen Einwanderung zu beschäftigen beginnen. Dabei hat man eine bemerkenswerte Feststellung gemacht.

Nach dem Burenkriege mußte England eine Anleihe aufnehmen und machte es Rothschild hierbei zur Bedingung, daß 10.000 russische Juden, die zumeist aus Litauen stammten, in Südafrika anzusiedeln seien, bezw. zugelassen werden müßten. Diese haben sich seitdem derartig, besonders durch wöchentlichen Zuzug vermehrt, daß sie dort eine Plage geworden sind, wie aus dem südafrikanischen Blatte „Die Wahrheit — The Truth“ entnommen werden kann.

An den „Zinsen“ dieser Rothschildischen Anleihenpolitik wird Südafrika tüchtig zu knabbern haben.

Die südslawische Musik erschöpft sich fast ganz in den alten Volksliedern und in den slawischen Tänzen mit ihrer eintönigen Begleitung. Aber in den Städten des Landes, in Beograd, in Zagreb, Ljubljana, Nowisad usw. pflegt man mit großer Liebe Konzert-Musik, und auch die Opern stehen auf einer beachtenswerten Höhe. Erst im letzten Winter hat das Beograder Nationaltheater uns unter dem Dirigentenstabe Brezovšeks eine klassische Aufführung von Wagners Lannhäuser geschenkt, die infolge ihrer 56 Proben sensationell wirkte. An diesem ersten Feiertage der orthodoxen Ostern (28. April) gab es eine gute Darbietung von Verdis Aida. In Zagreb steht in dieser östlichen Zeit der Parsifal auf dem Spielplane des Großen Theaters. In Ljubljana gab es neben der Straußschen Fledermaus eine neue Erstaufführung der Suppéschen Operette Boccaccio. Auch das Schauspiel wird gepflegt. Neben viel begehrteter leichter Kost wendet man sich auch ernsteren Aufgaben zu. Vor einer Woche sahen wir im Zagreber Nationaltheater eine eigenartige und interessante Inszenierung des „Standhaften Brinzen“ von Calderon. Die Nowisader Zweigstelle des Beograder Nationaltheaters brachte zum Abschied eine Aufführung von „Romeo und Julia“, die nachhaltigen Eindruck hinterließ. Den Theatern und den Konzerten wird zwar durch den Film viel Abbruch getan, aber doch regt sich überall im Lande viel Liebe und viel Interesse für jede Kunst.

**Deutsch-Serbische Schule
Deutsche Schule (Bürgerschule)**

Die deutsche Schule in Beograd gibt bekannt, Das Schulgeld an unserer Bürgerschule beträgt monatlich 200 Dinar, für 10 Schulmonate also Zusammen Dinar 2000.—

Unterkunft für katholische und evangelische Kinder besteht hier sowohl bei Einzelfamilien, als auch — was katholische Kinder betrifft — im katholischen Rafaeleheim.

Die Pensionspreise hier in Beograd stellen sich auf rund 850 Dinar bis 900 Dinar monatlich, wobei vorausgesetzt ist, daß die Kinder bestimmte Sachen wie Zudecken, Polster, Leintücher, Handtücher, u. s. w. selbst mitbringen.

Interessenten mögen sich an das Sekretariat Zrinjskoga ulica 32 wenden, welches in Bezug auf Unterkunft gerne mit Rat zur Hand geht.

Mit den Einschreibungen in unsere Deutsche Bürgerschule haben wir bereits begonnen. Dieselben dauern noch weiter bis zum 1. September. — Am 3. September früh 8 Uhr beginnen die Aufnahmeprüfungen. Am 4. September früh 8 Uhr beginnt der regelmäßige Unterricht.

Der Unterricht in den deutschen Gegenständen (auch Mathematik) wird von reichsdeutschen Professoren (Studienassessoren) und jener der serbokroatischen Gegenstände von inländischen Professoren besorgt.

Simbeeren

Celje, Mitte Juli.

Keine tiefere Ruhe und Versunkenheit gibt's als beim Himbeerpflücken. Zwischen suchendem Aug' und sammelnder Hand sitzt das Herz inmitten und sendet hin und her den besänftigten Strom des Blutes, auf dem alle Lebensschifflein fahren, Erinnerungen, Kindheitsbilder, das E' und das Je. Ich hänge am Hang, am Schattengang schwebend zwischen dem Grün der Berglehne und dem Blau des Himmelsstroms, auf dem der Flügel eines Raubvogels schwimmt. Gegegenüber hängt der Tag sein goldenes Tuch über die Wand des grünen Buchenhanges.

Ich klettere pflückend durch Wiese, Reut und Wald. Riesige Blätterlappen des Lattichs schlagen über meine Füße. Ich klimme und rutsche, gerate in Fallschlingen und Fuhangeln, Bettelmännchen kletten sich an meine Strümpfe, Dornen ritzen meine Hände, die genagelte Sohle wühlt den wilden Ruch von welkem Laub und Humus von vergangenen Herbstern auf, sie tritt und bricht Bahn durch tragende und splitternde Reiser und Disteln und notgedrungen selbst durch die Himbeerranken, deren blutende Früchte die eine Hand vom Boden rettet, während die andere den Sturz des Leibes an Tannen- und Fichtenschößlingen aufhält, die hier schon hochdringen. Die Tollkirche hängt die violennächtigen Hexenbecher ihrer Blüten aus, und die Einbeere erhebt ihr glattes Gifthaupt.

Aus Stadt und Land

Kunst in Jugoslawien

Unter diesem Titel bringt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, Berlin, einen Aufsatz ihres Beograder bal.-Mitarbeiters, dem wir u. a. nachstehendes entnehmen.

Die Schriftleitung.

Die Blüten eigener Kunst im heutigen Südslawien blühen hinter den Mauern der Zeit und spiegeln die eigenartigen geographischen und historischen Verschiedenheiten des Landes, Kroaten und Slowenen stehen schon seit Jahrhunderten im Bannkreis abendländisch-westlicher Kultur. Ihre Kirchen und Klöster waren erst romanisch, dann gotisch, beide Stilarten von Deutschland übernommen, während die Renaissance trotz der Nachbarschaft Italiens nur schwer Eingang bei ihnen fand. Beide, vor allem aber die Slowenen, sprangen dann zum Barock über, und hier zeugen die Laibacher Bauten für die Sinnenfreudigkeit der Slowenen, die im Barock schwelgten. Ebenso schufen die Malerei, die

Plastik und das Kunstgewerbe deutscher Kunst nach. Auch Dalmatien machte in der neueren Zeit keine Ausnahme in der Nachempfindung deutschen Kunststils. Einst hat es allerdings die klassische römische Ueberlieferung selbständig weitergebildet, und vor allem in der Architektur dem eigens ausgeprägten dalmatinischen Stil Weltglanz und Weltruhm verliehen, die noch heute bestehen.

Die serbische Kunst des Mittelalters dagegen spiegelt die wechselnden Weltchicksale zwischen Rom und Byzanz wieder. Nachdem aber Serbien von der Adria verdrängt war, holte der byzantinische Stil zum großen Siege aus, bis dieser aufblühenden Entwicklung durch die Türkenzeit ein Ende bereitet wurde. Die alte serbische Kunst finden wir heute in den noch erhaltenen Klöstern aus dem Mittelalter. Sie sind nicht nur Denkmäler erhabener Baukunst, sondern bergen auch große, leider fast noch ganz unbekannte Schätze an Malereien, Fresken, Plastiken von höchstem künstlerischen Werte. Sehen wir an der weißleuchtenden Marmorkirche von Studenica den starken westlichen Einfluß im 12. Jahrhundert, so ist die Kirche von Gračanica aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts ein sprechendes Denkmal für die eigene Entwicklung byzantinischer Kunstspracht. In ihrem behauenen, zwischen Ziegelschichten eingereihem Stein repräsentiert sie die reiche östliche, polychrome Fassade und baut sich mit ihren einander überhöhenden Mauern und Kuppeln zu einem wundervollen Kunstwerk auf. Diese Entwicklung zu einem eigenen serbischen Stil wurde durch die Türkeninvasion abgerissen, während der man — allerdings nur in Bosnien und der Herzegowina — Moscheen baute.

Hat die Türkenzeit darüber hinaus die Kunst bei den Slawen des Balkans nicht befruchtet, so hat sie auch eine Zuwendung der Maler und Plastiker zum Weltlichen aufgehalten. Erst nach der Befreiung Serbiens im 19. Jahrhundert wandten sich die Künstler auch weltlichen Dingen und der Darstellung von Personen zu; vor allem die Historienmalerei kam nach deutschem Vorbilde in Blüte. Weltgeltung hat in neuerer Zeit der aus dem dalmatinischen Hinterlande stammende, in Kroatien lebende Bildhauer Ivan Mestrovic erlangt, dessen Ausstellung in München unlängst erneut Veranlassung gab, an seine monumental gestaltende Kraft zu erinnern, die nach einer eigenen südslawischen Ausdrucksform ringt.

Tages jemals bestimmen und damit an den Rand des Daseins verweisen lassen.

Hier aber ist noch ein Wort der Erklärung nötig. Auch die Kunst, auch die Dichtkunst kann zu einem Zweck entarten, zu dem Zweck ihrer selber nämlich. Wir haben kein deutsches, aber das französische Wort „l'art pour l'art“ dafür. So alt wie die echte Dichtung, so alt ist auch die Freundschaft zwischen den Dichtern und der Jugend gewesen. Sie folgt gleichsam aus der Sache selbst. Aber noch niemals hat sich eine dauernde Freundschaft zwischen echter Jugend und solchen Zweck- oder Kunstkünstlern gründen können.

Fast versteht es sich danach von selber, daß dem wahren Dichter das Erlebnis, der Glauben und der Kampf einer Jugend mehr sind als ein bloßer Gegenstand für Gedichte. Sie sind, wenn anders jene uralte heilige Freundschaft zurecht besteht, immer auch seine eigenen. Wenn heute die Jugend den Dichter wieder in ihre Lager ruft, so begehrt sie zwar mit Recht, daß er nicht nur als ihr Kamerad, sondern auch als ein Dichter zu ihr spreche. Aber je mehr einer Dichter ist, um so unüberhörbarer und unmißverständlicher wird er auch dann, wenn er nur von sich selber zu sprechen scheint, von ihnen allen und zu allen zu sprechen wissen.

Doch alles überwuchert der wilde Fruchtgarten und schlägt seine Girlanden, Bogen über Bogen, in den Himmel. Lange, gerienhafte Triebe sind noch grünstengelrig, vollblättrig, und holzige Ranken, braun verkrüppelt, mit verkrüppelten, bleich umgeschlagenen oder vergilbten Blättern, sind matt und ausgezogen von Last und Saft der kleineren Beeren. Diese haben einen mildigen Belag, die großen blauen: purpurn, andere lachen glasig wie die Zuderln in Himbeerform aus Kindertagen, alle reifen, lösen sich weich vom weißlichen Zapfen, die reifsten fallen mir wie im Schlaraffenland in den Mund, und über dem träubchenwarm sich füllenden Eimer schwebt der süß brütende Duft von Himbeer-saft.

Wie ich höher steige, zieht sich drüben das Sonnentuch des Tages höher, tief drunten im Tale schlängelt sich die Smaragdschlange der Sann dahin, von Badenden bunt belebt, dahinter das dicke, alte Gemäuer des Bergschlosses der mächtigen Cillier Grafen, und wie ich den Wald erreiche, legt er seinen gezackten Schatten auf den Wald jenseits. Aber noch pflückt meine Hand nachmittagsreif ihr fruchtendes Blut, die Vergangenheit und Zukunft als Augenblicke und selige Gegenwart. H. P.

Ant. Rud. Legats Einjähriger Handelskurs in Maribor. Einschreibungen täglich von 10—12 Uhr nur in der Schulkanzlei, Brazova ulica 4, Schulprogramme kostenlos.

Celje

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 14. Juli, findet bei gutem Wetter wiederum Waldgottesdienst statt. Gemeinlicher Abmarsch um 8 Uhr früh vom Sannsteg im Stadipark. Bei ungünstigem Wetter wird der Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche gehalten.

In Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Marie Ranzinger geb. Skender, spendete die Familie J. Zellenz 200 Din für die freiwillige Feuerwehr, Celje.

Gewerbewoche. Die Vorbereitungen für die große Gewerbeausstellung in Celje, die am 4. August ihre Tore öffnen wird, sind in vollem Gange. Man darf schon heute mit einem durchschlagenden Erfolg rechnen. Auch an Volksvergnügungen wird es dabei nicht mangeln. Im Hofe des Ausstellungsgebäudes (Städtische Volksschule) werden etliche Cafés, Cafés, Schießbuden, Tanzböden und allerlei andere Belustigungsstätten errichtet werden. Der Vorstand der Stadtpolizei hat bereits für Sonnabende, Sonn- und Feiertage eine Verlängerung der nächtlichen Polizeistunde im Vergnügungspark zugesichert.

Die Regulierungsarbeiten an der Sušnic werden nun, wie wir hören, wieder auf unbestimmte Zeit eine Unterbrechung erfahren müssen, da die Zahlungen aus dem Armenfonds der Umgebungsgemeinde ausbleiben und die Löhne an die Arbeiter nicht mehr ausbezahlt werden können. Dadurch werden ungefähr 130 Arbeiter arbeitslos.

Der Jahresabschluss an der hiesigen Handelsfortbildungsschule zeigt gerade kein sehr erfreuliches Ergebnis, wenngleich die Lehrerschaft sich alle erdenkliche Mühe gegeben hatte, den Lehrlingen und Lehrlinginnen das Lernen möglichst leicht zu machen. Von 33 Schülern und Schülerinnen des zweiten Jahrganges sind 13 durchgefallen, vier haben Nachprüfungen. Im ersten Jahrgang sind 10 Lehrlinge durchgefallen. Von den 11 Schülern des dritten Jahrganges haben 3 Nachprüfungen.

Der Erzeugermarkt in Celje bot am Mittwoch ein sehr lebhaftes Bild. Die Anlieferung von Gemüse und Frühobst ließ nichts zu wünschen übrig. Salat, Bohnenschoten und Gurken lagen in Haufen auf den Verkaufstischen und in den Körben und erzielten verhältnismäßig guten Absatz. Die Marillen verschwinden langsam aus dem Markt und werden von den Pflaumen abgelöst. Das Beerenergebnis ist noch durch große Mengen von Schwarzeeren und die reichlichen Himbeeren vertreten. Auf dem Fleischmarkt war der Verkehr am Mittwoch nur mittelmäßig.

Verbrühtes Kind. Der Besitzer Pecto aus Urbje bei Zalec wollte am Mittwoch einen Eimer gefüllt mit heißem Wasser aus der Küche tragen. Da lief ihm das neunjährige Töchterchen Angela entgegen und stieß an ihn an, so daß sich das siedende Wasser über Gesicht und Brust des Kindes ergoß. Das Mädchen erlitt schwere Brandwunden aller drei Grade und mußte in das Krankenhaus nach Celje überführt werden.

Vom Zuge erfasst. Am Mittwoch wurde auf dem Bahndamme der Sannstalerstrecke in nächster Nähe der Eisenbahnüberführung in Sp. Lanovž der 28 Jahre alte, schwerhörige Ferdinand Medved aus der Umgebung von Frankolovo vom herankommenden Zuge erfasst und zu Boden gestoßen, wobei Medved eine schwere Kopfverletzung erlitt und ins Krankenhaus nach Celje gebracht werden mußte, wo man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Verunglückte hat in den letzten Tagen in unserer Stadt gebettelt und litt an Epilepsie.

Launen eines Blitzes. Während des letzten Gewitters, das über Süßenberg bei Smarje niederging, saß der Schulleiter Herr Anton Kvala in seiner Kanzlei, als ein Blitz vom Blitzableiter auf die Radioantenne übersprang, den Radioapparat verwüstete, dann auf den Schulleiter selbst überging und ihn durch den linken Fuß wieder verließ. Frau und Kind des Schulleiters, die schreckgebannt im Hintergrund des Zimmers standen, blieben unverfehrt. Die Frau trug den Mann in das benachbarte Schulzimmer, wo er nach kurzer Zeit aus der Ohnmacht erwachte. Das linke Bein war eine halbe Stunde gefühllos, erholte sich aber mit der Zeit rasch wieder.

Rundmachung

Die Stadthauptmannschaft Celje macht alle Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß am 1. Juli dieses Jahres der Mietsdinar für das Rechnungsvierteljahr vom 1./7. bis zum 30./9. 1935 fällig geworden ist.

Die Parteien werden aufgefordert, die fällige Rate bei der Celjeer städtischen Kasse zuverlässig bis zum 31. Juli dieses Jahres einzuzahlen. Nach Ablauf dieser Frist werden die gesetzlichen 6% Verzögerungszinsen eingerechnet.

Die Zahlungen, die nach Verlauf von 6 Wochen, vom Tag der Fälligkeit, nicht einlaufen, werden auf gesetzlichem Wege eingezogen.

Mestno poglavarstvo Celje,
dne 10. julija 1935.
Po pooblastilu predsednika:
L. S. Subic, s. r.

Rundmachung

Die Stadthauptmannschaft Celje gibt bekannt: Weil jedwebes Eis, welches aus fließenden oder stehenden Gewässern (im Winter eingebracht) mehr oder weniger unrein ist, daher die Lebensmittel vergiften kann, verordnet die Stadthauptmannschaft, daß alle Zuderbäder, Rastehausbesitzer, die Erzeuger, bzw. Verkäufer von Süßigkeiten, Gefrorenem, Getränken und allen Lebensmitteln, die unmittelbar mit dem Eis in Berührung kommen nur Kunsteis gebrauchen dürfen.

Die Stadthauptmannschaft wird auf Grund der Sanitätsverordnung vom 30. IV. 1870, § 4a, Staatsgesetz Zahl 68 und des Gesetzes zur Ueberwachung der Lebensmittel, in dieser Hinsicht mittels ihrer Organe eine strenge Ueberwachung einführen und alle Personen, die diese Verordnung nicht beachten, nach den gesetzlichen Strafbestimmungen für die Ueberwachung der Lebensmittel, aufs strengste bestrafen.

Mestno poglavarstvo Celje,
dne 30. VI. 1935.
Po poobl. predsednika:
Subic s. r.

Rino Union. Samstag den 13. „Die Herren Golovlje“ (gospoda Golovljevi) Russisches Filmdrama. — Sonntag den 14., Montag den 15., und Dienstag den 16. Tonfilm „Anot-Dut“ in der Hauptrolle Anny Ondra und Max Schmeling. Vorstellungen an Sonntagen um 16.15, 18.30 und 20.45 Uhr, an Werktagen um 16.30 und 20.30 Uhr.

Freiw. Feuerwehr u. Rettungsabtg. Celje, Tel. 1 Den Feuerbereitschafts- und Rettungsdienst besorgt in der kommenden Woche der 1. Zug, Zugskommandant Berna Emerich.

Maribor

Die Gastwirtevereinigung von Maribor veranstaltet am 16. d. M. einen Ausflug nach Gaberniška Slatina. Abfahrt von Maribor (Hauptplatz) um 8 Uhr, Ankunft in Gaberniška um 11 Uhr.

Weinausstellung. Großes Interesse herrscht für die diesjährige Weinausstellung, die im Rahmen der Mariborer Festwoche in weit größerem Stil als bisher veranstaltet wird. Es liegen bereits zahlreiche

Anmeldungen vor. Alle Weinbaugebiete des nördlichen Draubanals werden vertreten sein. Neue Anmeldungen laufen täglich ein. Die Leitung der Ausstellung hat der Professor an der hiesigen Wein- und Obstbauschule Bojsi übernommen. Für den Ausschank von Weinproben wird heuer der große Turnsaal und der anschließende Hof des Schulgebäudes in der Prešernova ulica herangezogen.

Radfahrer tödlich verlegt. Am Sonntag gegen 17 Uhr fuhr eine Fiat-Vimouffine von Hoče zur Mariborer Hütte auf den Bachern. In der letzten Kurve unterhalb von Riek kamen der Gepäcksasträger Max Mali und der 22jährige Besitzersohn Ubin Zupanc aus Rohwein bei Maribor im Gefälle auf dem Rad entgegen. Sie vermochten das Fahrrad wegen raschen Tempos nicht zum Stehen zu bringen und bogen außerdem auf die falsche linke Straßenseite ein. Der Autolenter brachte das Auto zum Stehen, in diesem Augenblick prallte das Fahrrad gegen den vorderen Kotflügel. Mali erlitt beim Sturz leichte Kopfverletzungen, wobei die Windschutzscheibe brach und der Rahmen riß. Zupanc stieß mit der Stirn gegen den Stahlrahmen der Windschutzscheibe. Der Stahlrahmen verbohrte sich in die Schädeldecke des Radfahrers, so daß das Gehirn hervortrat. Zupanc starb in wenigen Minuten.

Wenn trifft die Schuld? Dieser Tage verließen der Winger Alois Ferenc und dessen Gattin ihr Wohnhaus in Malečnik bei Maribor und begaben sich an die Arbeit. In der Wohnung ließen sie ihr drei Monate altes Kind. Später bemerkten Vorübergehende in der Wohnung Rauch und drangen ein. Das Bett, in dem das Kind lag, stand in Flammen. Das Kind war schon tot. Gegen die Eltern wurde eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

Ptuj

Unbekannte Wasserleiche. Am Donnerstag wurde unterhalb Ptuj eine weibliche Leiche aus der Drau geborgen, deren Wesensgleichheit noch nicht festgestellt ist. Die Frau dürfte etwa 40 Jahre alt gewesen sein. Die Leiche war nur mit einem Schuh und einem Kopftuch um den Hals bekleidet. Sie wurde in die Totenkammer des Umgebungsfriedhofes von Ptuj überführt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß hier ein Verbrechen vorliegt. Die Erhebungen wurden eingeleitet.

Lebensmüde. Am Donnerstag, in später Abendstunde sprang eine junge Frau, von der man noch nicht weiß, wer sie war, von der Draubrücke in die reißenden Fluten. Die Unbekannte, von der man nur weiß, daß sie kurzes Haar trug, konnte noch nicht geborgen werden.

Šoštanj

Aus Šoštanj wird uns gemeldet, daß die 15-Jahrfeier des Sportklub Šoštanj, welche am Sonntag, den 14. d. Mts. hätte stattfinden sollen, abge sagt wird, weil unvorhergesehene Verhältnisse eingetreten sind.

Kočevarje

Promotion. Am 28. Juni wurde an der Universität in Graz Lehrer Walter Tschinkel, Sohn des Schuldirektors Wilhelm Tschinkel, zum Doktor der Philosophie promoviert. Wir beglückwünschen!

Ljubljana

Gedenkfeier. Am „Laibacher Moor“ bei Ljubljana wurde am Sonntag das hundertjährige Jubiläum der dortigen Siedlung, das sechzigjährige Jubiläum der ersten Volksschule, das fünfzigjährige Jubiläum der ordentlichen und das vierzigjährige Jubiläum der neuen Schule gefeiert.

Ein ewiges Problem gelöst — von einem Huhn

Lob und Preis gebührt der roten Rhode-Island-Henne des Mr. George N. Curtius, die nicht nur Christoph Columbus übertrumpfte, sondern sogar — die Quadratur des Kreises gefunden hat! Sie legte nämlich zum Staunen von ganz Granby dieser Tage ein würfelförmiges Ei, dessen Flächen so glatt waren, daß man es ohne weiteres aufrecht hinstellen konnte — was der Entdecker Amerikas nur durch recht gewaltsame und weit weniger überzeugende Methoden erreichte.

Oesterreichs Liebeserklärung an das Auslanddeutschtum

Es konnte nach der Entwicklung der österreichischen Verhältnisse der letzten Jahre nicht ausbleiben, daß die derzeitigen Machthaber in Wien alle Kräfte aufboten, um das gesamte Auslanddeutschtum nach Wien hin zu orientieren, um damit der übrigen Welt den Beweis zu liefern, daß man ja viel besser und durch die Geschichte viel mehr dazu berufen sei, das Deutschtum in der Welt zu schützen und zu pflegen. Ohne Zweifel mußte man sich in nicht mißzuverstehender Weise gerade von den Auslanddeutschen belehren lassen, daß ein solches Beginnen und derartige Annahmen von den Deutschtumsgruppen der ganzen Welt restlos abgelehnt wurde.

Das entmutigt die offiziellen Kreise des christlich-sozialen Ständestaates durchaus nicht, in den vergangenen Wochen dennoch durch den österreichischen Nachrichtendienst an auslanddeutsche Stellen und Zeitungen Werbeschriften zu verschicken, die unter dem Titel „Oesterreich und das Auslanddeutschtum“ den Versuch unternehmen, der Welt und besonders eben dem Auslanddeutschtum glauben zu machen, als ob alle Kraft und alles Heil einzig und allein von Oesterreich kommen könne, und daß der größere Bruder, das faschistische Deutschland mit seinen Nazimachhabern jedes Recht verwirkt habe, weiter die Stütze und die Kraftquelle unserer Brüder draußen in der Welt auf Vorposten zu sein. Die Werbeschrift wirkt darum nicht anders als eine seelenvoll vorgetragene Liebeserklärung an das Auslanddeutschtum, die im Stile eines poetischen Handelslehrlings versucht, ihre offerte-ähnliche Aufforderung zur Gefolgschaft Oesterreichs dadurch schmachtlich zu machen, daß sie sich eifrig bemüht durch ideenreiche Aufzählung der eigenen Vorzüge und Verschleierung und Herabsetzung der reichsdeutschen Leistung Zulauf zu erhalten.

Ist es ein leichtes, den Oesterreichern und Reichsdeutschen im Auslande, angenehme Versprechungen ins Ohr zu flüstern, so bereitet die Unmöglichkeit, die auslanddeutsche Verbundenheit mit dem heutigen Oesterreich als Argument dem eigenen Volke gegenüber herauszustellen, doch einiges Kopfzerbrechen. Beteuert man auch noch so sehr den stabileren Gesamtbau des zweifellos besseren österreichischen, also deutschen Staates, die Tatsachen wie sie sich im Auslande ankündigen, sprechen eine andere und gerechtere Sprache. Hier wird von den gesunden und im täglichen Existenzkampf um ihr Deutschtum stehenden Volksgruppen dem wahren Wesen des sogenannten Oesterreichertums die Maske vom Gesicht gerissen, ohne daß dabei um Sonderinteressen geseilt würde. Hier, in den auslanddeutschen Kolonien und Volksgruppen hat man die helligen und erneuernden Kraftströme bereits verspürt, die einen aus dem wiederauferstandenen deutschen Vaterlande unter starker Führung aufstieigen.

Dort, wo der Oesterreicher im Auslande auftaucht, muß er mit Beschämung feststellen, wie seine deutschen Brüder mit Verachtung und stillem Grimm über den Verrat Oesterreichs an dem Gesamtdeutschtum, und damit an den Lebensinteressen des Deutschtums in der Welt ihr scharfes Urteil fällen.

Eindeutig und klar sind die Beweggründe, die das Auslanddeutschtum dazu zwingen, kritisch und mit Abstand den Lodungen des heutigen Oesterreichs aus dem Wege zu gehen. Der Auslanddeutsche weiß nur zu gut, daß die Verhinderung des Anschlusses eine Angelegenheit der Gegner des deutschen Volkes ist, die Oesterreich niemals zu seiner eigenen hätte machen dürfen.

Auch Werbeschriften des österreichischen Nachrichtendienstes können hiervon nicht mehr bestehen, denn ein Blick auf die Geschichte Europas belegt diese Auffassung unumstößlich. Das Auslanddeutschtum kann darum den neuen österreichischen Kurs nur als Verrat am deutschen Volkstum werten, ein Verrat, der begangen wird von einer Regierung, die nicht den Wünschen der Mehrheit des deutsch-österreichischen Volkes entspricht. Es wirkt abstrakt und im Beweis an den Haaren herbeigezogen, wenn man festzustellen sucht, daß die Unterschiede des Deutschtums zum Oesterreichertum sich in Wesensart, Kultur, Religion, ja womöglich sogar noch im Dialekt erklären lassen, Unterschiede solcher Art kennen andere Nationen nicht!

Das Märchen von der österreichischen Sendung als Kulturmittlerin zwischen Ost und West wird niemals die dauernde Postrennung von 6 Millionen deutscher Brüder rechtfertigen können. Darum kann es uns nicht Wunder nehmen, wenn das Auslanddeutschtum wieder und wieder feststellt: Solange Oesterreich Volksbewußtsein als Hochverrat verfolgt, solange wird es dem Deutschtum in der Welt unmöglich sein, in Wien das seelische Rüstzeug zur Erhaltung eines völkischen Bestehens zu sehen!

Wenn es an der einen Stelle der Werbeschrift heißt, Oesterreich teile Freud und Leid mit dem Auslanddeutschtum, so muß dieses Lippenbekenntnis als unaufrichtig bezweifelt werden, angesichts der Tatsache, daß das Auslanddeutschtum trotz all seiner Sorgen um den Bestand des Volkstums in Sorge leben muß um das Schicksal tausender und aber-tausender volksbewußter Oesterreicher!

Es ist eine alte Weisheit, daß Volksangehörige draußen im Kampf um ihr Volkstum hellhörig werden und instinktiv trotz aller Sirenenklänge ein hartes, aber gerechtes Urteil fällen über Wert oder Unwert der derzeitigen Regierungen im Heimatland.

Daher lehnen wir Auslanddeutsche es heute mehr denn je ab, zum Auslandsösterreicher gezählt zu werden und weisen jede Liebeserklärung Oesterreichs entschieden ab.

der Druckerei Morhart in Tübingen gedruckt, wobei sich der Drucker unter dem fingierten Namen eines Jernej Strjanec in Siebenbürgen verbarg, weil in Siebenbürgen damals Glaubensfreiheit herrschte.

Das Reich deutscher Volksdichtung

Wenn es je ein grenzenloses Reich gegeben hat, so ist es das der deutschen Volksdichtung. Man wird dessen wieder einmal mit Staunen inne, wenn man Friedrich von der Leyens, des bekannten Germanisten Buch „Das Reich deutscher Volksdichtung“ zur Hand nimmt, das bei der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Berlin, erschienen ist (1935, 330 S.). Es enthält, nach einer fesselnd geschriebenen Einleitung, ausgewählte Märchen, Sagen, Legenden, Zaubersprüche, Segen, Rätsel und Volkslieder. Die Auswahl offenbart auch und vielleicht gerade in ihrer Beschränkung, den unergieblichen, überströmenden Reichtum unserer Volksdichtung. „Die (Dichtung, die) nicht für's Volk ist, mag hinlaufen, wohin sie will“, sagt Gottfried August Bürger, und in der Tat ist das, was im angezeigten Buche zusammengetragen ist, ebenfalls nach Bürgers Wort, „lebendiger Odem, der über aller Menschen Herzen und Sinnen hinweg“. Echte Märchen führen uns weit in Vor- und Urzeiten zurück, sie sind den Mythen verwandt. Immer ist ein tiefer Sinn in ihren schönen, stolzen, gelegentlich harten Jungfrauen, ihren bösen Hexen, ihren arglosen und gutmütigen, aber auch oft grausamen und übermütigen Burschen und Helden, ihrer geringen Achtung vor äußerlichen Würden, ihrem Humor, ihrem immer gutartig bleibenden Spott usw. Die Volksdichtung ist viel schlichter; sie haftet fester am Erlebnis, in Heimat und Umwelt: Sage und Volk sind unlöslich miteinander verbunden. Bei der Legende ist es ganz anders. Sie wuchs nicht auf deutschem Boden, und ihrer Sprache merkt man die Herkunft aus dem Lateinischen an; darum lebt sie heute auch nur noch ein bescheidenes Dasein. Älteste volkstümliche Dichtung ist aber wieder der Zauberspruch, der während seiner Blütezeit im germanischen Altertum den Gipfel künstlerischer Vollendung erreichte. Eine Welt für sich ist das volkstümliche Rätsel, ebenfalls von unerschöpflichem Reichtum. Es war einmal ein Bruder des Zauberspruchs. Seine Doppeldeutigkeit erklärt sich nur dadurch, daß es Wahrsagung, Bezwingung tiefer Geheimnisse sein wollte. Rätsel, Traum und Wahrsagung gehören von alters her zusammen. Und schließlich das Volkslied. Da gibt es eine Fülle, die gar nicht zu bergen ist. Denn hier führt der Weg am tiefsten in das Gefühlsleben des Volkes hinein. Aber gesungen muß es werden; Wort und Weise sind unzertrennlich; nichts bindet alle Teile eines Volkes fester zu einem Ganzen als das Volkslied. Erlebte es seinen Niedergang seit dem Ende des 16. Jahrhunderts, so kam mit Herder, dem jungen Goethe, den Romantikern, Ahland seine Wiederaufstehung, und das große Einigungswerk unserer Tage, das ja in erster Linie die seelischen, die Gefühlskräfte aufrüstet, gibt dem Volksliede, zunächst in der Gestalt des Kampfliedes, neuen Auftrieb. Wort und Notenangabe, wie es auch in den vorangehenden Abschnitten häufig die Dialekte hat sprechen lassen. So dient es im ganzen wie im einzelnen ausgezeichnet der großen deutschen Aufgabe der Gegenwart: der Volkwerdung. Es ist ein Familienbuch im höchsten und edelsten Sinne.

Otto Tröbes.

„Komme, was will!“

Gedichte von Heinrich Zillich, Verlag Albert Langen/Georg Müller, München, 1935 (kartoniert M. 2.—, gebunden M. 2.80)

Die Dichtung der Grenz- und Auslandsdeutschen gehört heute, obwohl sie erst seit geraumer Zeit im Deutschen Reich bekannt ist, zum lebendigen und unverlierbaren Besitz des gesamten deutschen Volkes. Namentlich die siebenbürgischen Dichter und nicht zuletzt auch Heinrich Zillich haben unter dem Zwang ihres Auftrags Werte geschaffen, die über alles literarische Ansehen hinaus von einzigartiger politischer Bedeutung und Wirkung sind.

Wer Heinrich Zillich bisher freilich nur aus seinen Prosaarbeiten kennt, dem wird die Begegnung mit diesen Gedichten eine große und freudige Überraschung bedeuten. In diesen starken Versen spürt man immer wieder, wie dieser auslanddeutsche Dichter von Rang seine Kräfte gleichermaßen aus der gesamtdeutschen geistigen Tradition wie aus der ureigenen Wesensart seiner siebenbürgischen Heimat zieht. Ohne Zweifel sind Zillichs Verse, die zu dem besten gehören, was überhaupt an auslanddeutscher Dichtung bisher geschrieben wurde, dann am stärksten, wenn

Kultur und

1. Landesjugendtreffen in Gottschee

Kameraden und Kameradinnen!

Am 4. August 1935 trifft sich zum ersten Mal die gesamte Gottscheer Jugend, um für den Staat und Volk zu manifestieren! Wir wollen zeigen, daß wir da sind; wir wollen zeigen, daß wir zueinander gehören, daß wir uns gegenseitig lieben und ehren, daß wir unzertrennlich sind! Wir wollen aber auch beweisen, daß wir wissen, was wir unserem deutschen Volke schulden und was unserem Vaterlande, dem großen, freien Jugoslawien! Wir wollen schließlich an diesem Tage gemeinsam, wie aus einem Munde unseren jungen, edlen Monarchen, König Peter II., grüßen.

Kein Gottscheer Junge und kein Gottscheer Mädchen darf an diesem Großtage der Gottscheer Jugend fehlen!!!

Kameraden und Kameradinnen aus Dörfern, in denen noch keine Ortsgruppen bestehen, meldet euch sofort bei der nächsten Ortsgruppe und übt mit ihr die Lieder, die Sprechchöre und Tänze, die wir alle gemeinsam am 4. August singen, sprechen und tanzen werden!!!

Jugendführer aller Ortsgruppen! Denkt an jene, die am 4. August gerne dabei sein würden, aber noch nicht verständigt sind. Holt sie heran, denn es ist Ehrenpflicht!!!

Staatstreue — Volkstreue!

Die Jugendleitung.

Schrifttum

Die Slowenen danken ihr erstes Buch den Deutschen

Nahezu sämtliche Völker des Ostens und Südostens Europas danken ihr völkisches Erwachen deutschem Einfluß. Meist will man es freilich nicht mehr wahrhaben und immer weiß man den deutschen Kulturbringern wenig Dank. Aber die historischen Tatsachen kann man doch nicht ungeschehen machen. So müssen jetzt auch die Slowenen feststellen, daß sie ihr erstes Buch den Deutschen verdanken.

Die im vergangenen Jahre gegründete „Mladost založba“ in Ljubljana, der größte kulturpolitische Verlag der Slowenen, der in der kurzen Zeit seines Bestehens schöne Beweise einer umsichtigen und qualitativ hochstehenden verlegerischen Arbeit geliefert hat, veröffentlicht sein Programm für die nächste Zeit und kündigt darin für Ende November d. J. das Erscheinen einer Faksimile-Ausgabe des ersten gedruckten slowenischen Buches an, des in einem einzigen Exemplar in der Wiener Nationalbibliothek erhaltenen „Catechismus in der Windischen Sprach sampt einer kürzten Auslegung in gesang weiß. Item die Vitanei und ein predig vom rechten Glauben gestelt durch Philopatridum Iliricum. Anu traktu Poduzhne staterim vsaki zlovit v nebu prui“. Das 245 Seiten in Kleinoktav umfassende „Buch“ wurde im Jahre 1551 von

er über den Bereich des eigenen Suchens und Ringens hinaus sich verpflichtet fühlt dem Schicksal seines Volkes und seiner Heimat, einem Schicksal, das der Mensch bejaht, weil er sich sicher ruhend fühlt im großen Atem der Erde: „Komme, was will!“

Wirtschaft u. Verkehr

Die Macher des Goldpreises

Die in London erscheinende Zeitung „The Blackbird“, das Organ der „British Union of Fascists“, deren Führer Sir Oswald Mosley ist, bringt unter dem Titel „Wer setzt den Goldpreis fest?“ folgende Nachricht: „Jeden Tag treffen sich in den Büroräumen der Herren N. M. Rothschild and Sons in St. Swilinslane sechs Männer und setzen den Preis des Goldes fest.“

Sie vertreten die Firmen: Rothschild, Mocatta and Goldsmid, Samuel Montagu and Co, Pixley and Abell, Sharps and Wilkins und Johnson Matthey.“

Das Kollegium ist somit „reintassig“ wenn auch nicht arisch.

Wirtschaftsschwierigkeiten in USA

Auf die NRA (National Relief Action), deren Symbol der blaue Adler war, setzte man einst große Hoffnung auf die innere Gesundung der amerikanischen Wirtschaft. Sie beruhte darauf, daß sich die einzelnen Sonderwirtschaftsgebiete sogenannte Codes schufen, die gewissermaßen die Zusammenfassung der Ehrengleichheit bedeuteten, die dazu dienen sollten, durch gesteuerte Verkaufspreise die Rentabilität, die Arbeitslöhne usw. zu sichern. Die Industrie und die Großfinanz haben diesem Werke von vornherein ihren aktiven und passiven Widerstand entgegengelehrt, so daß es zum Schluß nicht ohne Zwang abging. Sie haben auch den Apparat juristischer Spitzfindigkeiten spielen lassen, so daß vor einigen Monaten durch höchstgerichtliche Entscheidung das ganze Code-Werk NRA für ungesetzlich erklärt worden ist. Man versucht nun eine neue NRA auf der Basis des freiwilligen Zusammenschlusses der einzelnen Wirtschaftsgruppen zu schaffen, die zum April kommenden Jahres in Kraft treten soll. Die aus drei Personen bestehende Leitung der neuen NRA, die vom Präsidenten Roosevelt sofort nach Erlöschen der alten NRA eingesetzt wurde, bereitet einen Werbefeldzug zugunsten der neuen NRA vor. Es sollen vor allem Erfahrungen über all das gesammelt werden, was gut an der alten NRA war. Eine besondere „Abteilung für geschäftliche Zusammenarbeit“ ist geschaffen worden, deren Aufgabe ist, „bei der freiwilligen Einhaltung der Grundsätze anständiger Konkurrenz und der Unterdrückung unlauteren Geschäftsgebahrens durch die verschiedenen Gruppen der Industrie und des Handels behilflich zu sein. Hierin sieht man die Möglichkeit, wie man schon von der alten NRA erhoffte, freiwillige Codes abzuschließen, deren Tätigkeitsbereich auf Bestimmungen über die Arbeitszeit und Löhne, Arbeitsbedingungen, Kinderarbeit und angemessene Geschäftspraktiken ohne Beschränkung der Antitrust-Gesetze beschränkt ist.“

Daß man ohne eine solche Regelung nicht auskommen wird, geht daraus hervor, daß nach einem Berichte des amerikanischen Gewerkschaftsbundes schon mindestens 1 Million amerikanischer Arbeiter durch die Beseitigung der NRA-Codes durch das Oberbundesgericht zu leiden haben, insbesondere durch Lohnbeschränkungen und Verlängerungen der Arbeitszeit. Durch letztere Maßnahme sind zahllose Ar-

beiter auf die Straße gesetzt worden. Hunderttausende müssen 10 bis 18 Stunden die Woche mehr arbeiten, wenn sie die bisherigen Löhne erreichen wollen. Das hochkapitalistische Ausbeuter-System feiert also gegenwärtig in Amerika wahre Triumphe.

Unsere Strumpferzeugung Bedenkliche Ueberproduktion

In unserem Staate gibt es derzeit ungefähr 40 größere und kleinere Strumpffabriken und außerdem noch eine beträchtliche Anzahl kleinere Strickereien. Die größeren Fabriken sind alle — bis auf wenige Ausnahmen — recht gut und neuzeitlich eingerichtet, so daß heute bereits alles erzeugt wird, wofür man im Inlande nur halbwegs Absatz zu finden glaubt. Ja, es muß sogar festgestellt werden, daß die Entwicklung dieses Industriezweiges in den letzten Jahren derartige Ausmaße angenommen hat, daß heute bereits eine recht beträchtliche und bedenkliche Ueberproduktion besteht. Beschäftigt werden in der Gesamtstrumpfindustrie des Landes zur Zeit rund 5000 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Eine Einfuhr von Strümpfen aus dem Auslande kommt heute fast kaum mehr in Frage. Die Ursachen dieser stark zurückgegangenen Einfuhr ausländischer Strumpferzeugnisse sind (nach Ansicht der „Breslauer Neuesten Nachrichten“) folgende:

1. die modern und gut entwickelte Inlandindustrie, die heute bereits in der Lage ist, den inländischen Bedarf vollkommen zu decken, ja sogar schon fast in allen ihren Zweigen unter den Erscheinungen einer Ueberproduktion leidet;
2. die durch diese Ueberproduktion und durch die damit zusammenhängende scharfe Konkurrenz hervorgerufenen äußerst niedrigen Inlandspreise und
3. die hohen Zollsätze auf diese Erzeugnisse.

Fremdenverkehr Sonderbenzinpreis für ausländische Touristen in der Schweiz.

Die schweizerischen Behörden haben beschlossen, ausländischen Autotouristen, welche mindestens drei Tage in der Schweiz verweilen, das Benzin zu einem ermäßigten Preise abzugeben. Die Verbilligung beträgt 6 Centimes pro Liter. Diese Maßnahme ist gültig vom 10. Juli bis 31. Oktober 1935 und erstreckt sich nicht auf den Gesellschaftswagenverkehr.

Beim Grenzübertritt erhält der bezugsberechtigte Autotourist einen Ausweis. Bei der Ausreise wird ihm für das bezogene Benzin eine Rückvergütung von sechs Centimes pro Liter, für höchstens 300 Liter ausgerichtet.

Der Benzinpreis stellt sich somit in der Schweiz für die ausländischen Autotouristen auf Sfr. 0.36 pro Liter.

Heilmittel für Wunden

Ein Wiener Arzt hat festgestellt, daß Honig ein gutes Heilmittel für Wunden ist. Er hat ihn ohne einen einzigen Mißerfolg in Tausenden von Fällen angewandt. Auch bei Verbrennungen und Karbunkeln soll sich die Behandlung mit Honig als günstig erwiesen haben.

Fliege und Elefant

Eine gewöhnliche Hausfliege würde im Laufe des Sommers, falls sie keine natürlichen Feinde hätte, 50 Milliarden Abkömmlinge erzeugen, die einen Würfel von 20 Meter Seitenlänge vollkommen ausfüllen würden. — Ein Elefant hingegen ist erst mit 30 Jahren fortpflanzungsfähig, und die Weibchen tragen annähernd zwei Jahre.

DANKSAGUNG

Ausserstande, jedem einzelnen für die liebevolle Anteilnahme an dem Hinscheiden meiner treuen Gattin persönlich zu danken, bitte ich alle für die Beteiligung bei der Einsegnung in Celje und Graz, für die schönen Blumen und Kranzspenden und die herzlichen Worte des Beileids, auf diesem Wege meinen innigsten Dank entgegen zu nehmen.

Der tieftrauernde Gatte
FRANZ RANZINGER

201

Zu verkaufen:

Sortenweine 1933, 1934, 12.000 Liter. — Apfelwein (Maschanzker) 6.000 Liter. — Adresse erliegt i. d. Verw. d. Bl. 207

Zu verkaufen:

Austro-Daimler A.D.M.

generalrepariert, Ballonbereifung, fahrbereit, billigst. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes. 206

3 schöne Parzellen

30 Minuten von der Stadt Celje an der Hauptstrasse gelegen werden gegen bare Kaassa günstig verkauft. Eine Parzelle ca. 700 Quadratmeter zu 8 bis 12 Dinar. Nähere Auskünfte erteilt Franz Jakše, Celje, Spezereigeschäft. 205

Diätküche in Zagreb

nimmt Praktikantin und Kochschülerin auf. Unter „Gewissenhaft“ an die Verwaltung des Blattes. 203

Studentinnen für Zagreb

finden erstklassige Pension in guter Familie. Deutsche Umgangssprache. Nach Wunsch diätische Verpflegung. Anfragen erbeten an die Verwaltung des Blattes unter: „Gute Obhut Nr. 204“. 204

Ruhiges Ehepaar sucht per 15. Juli oder 1. August Wohnung

Zimmer und Küche

Anbote sind zu richten an die Verw. d. Bl. unter „Ruhig 202“. 202

Füllfedern u. -Halter

in großer Auswahl, mit Garantie auf 10 Jahre! Fachmännische Reparaturen in 4 Stunden. Buch- und Papierhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra c. 45. 190

Schönes, sonniges

194

Zimmer

möbliert für eine oder zwei Personen, eventuell mit Kost zu vergeben. Ansufragen in der Verwaltung.

Suche eine

3 Zimmerwohnung

rein, mit Badezimmer ab 1. November eventuell früher für ein kinderloses Ehepaar. Anbote unter „höherer Beamter“ an die Verwaltung dieses Blattes. 198

Versteigerung

Am 19. Juli 1935 um 9 Uhr vormittags findet beim Bezirksgericht in Celje, Zimmer Nr. 10, die Versteigerung einer modernen Villa in Celje, Oblakova ulica 19, mit Zentralheizung, warmem und kaltem Wasser, elektrischer Beleuchtung, Garage und 1433 m² Garten statt. Schätzwert Din 737.043.—. Kleinstes Angebot Din 368.521.—. Auskünfte werden in der Kanzlei des Herrn Dr. Ernest Kalan, Advokat in Celje, erteilt. 191